

Wie geht's weiter mit dem Bürgerhaus?

Fördermittel laufen in einem Jahr aus – Ein Workshop zog Zwischenbilanz und blickte in die Zukunft – Bisher eine gemischte Bilanz

Von Arndt Krödel

Emmertsgrund. Da sind sich die Verantwortlichen völlig einig: Ohne die Fördermittel von „BIWAQ“ wäre die Inbetriebnahme des renovierten Bürgerhauses mit seinen verschiedenen Teilprojekten nicht möglich gewesen. Die fünf Buchstaben stehen für „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“, ein spezielles Bundesprogramm des Europäischen Sozialfonds. Die Gelder fließen noch ein knappes Jahr, bis Oktober 2014.

Wie es dann weitergehen kann, war Thema eines Workshops, bei dem alle Projektbeteiligten auch eine Zwischenbilanz ihrer bisherigen Arbeit zogen. Wie Joachim Hahn vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik erklärte, bildete das Bürgerhaus eine der wesentlichen Schwerpunktmaßnahmen im vom Gemeinderat verabschiedeten „Integrierten Handlungskonzept. Dank „BIWAQ“ konnte man bisher ausprobieren, wie das Betreiberkonzept funktioniert.

Mit erheblichen externen Problemen hatte das Heidel-Bergcafé seit diesem Sommer durch die Baustelle vor dem Bürgerhaus zu kämpfen – die Kunden brachen einfach weg, wie Matthias Bäcker und Bärbel Schippmann berichteten. Inzwischen „trauen“ sich die Gäste aber allmählich wieder hierher und finden nach wie vor ein preiswertes, attraktives gastronomisches Angebot vor. Zum Publikum zählen auch Jugendliche, die sich hier häufig im Rahmen des „Teach First“-Programms mit ihren „Fel-



Das Bürgerhaus ist seit Jahren ein wichtiger Treffpunkt auf dem Emmertsgrund. Wie die Arbeit weitergehen soll und was passiert, wenn im nächsten Jahr die Fördermittel auslaufen, wurde auf einem Workshop beraten. Foto: Alex.

lows“ treffen, jungen Akademikern, die Schülerinnen und Schüler mit schlechten Startbedingungen unterstützen. Fellow Christoph Max von der Gregor-Mendel-Realschule demonstrierte das gleich mal mit einer Wortschatzübung in Englisch. Eine seiner beiden Schülerinnen wollte danach eins unbedingt festhalten: „Die Noten haben sich bei mir dadurch in diesem Jahr sehr gebessert“.

Bei einem Spaziergang zur Fußgängerbrücke zwischen Forum und Sparkasse ließen sich die Workshopteilnehmer über ein Streetart-Projekt informieren, bei dem 15 Schülerinnen und Schüler ihr persönliches Kunstwerk auf eine der beiden Innenmauern aufgetra-

gen haben. Wie Teach-First-Fellow Holger Quadt von der Boxberger Waldparkschule berichtet, gab es darauf „durch die Bank weg“ sehr positive Rückmeldungen von den Bürgern. Auch im Bürgerhaus selbst kann Erfreuliches vermeldet werden: Im renovierten Bürgersaal wurden seit dessen Einweihung vor einem Jahr bereits 100 Veranstaltungen durchgeführt, berichtete Geschäftsführer Peter Hoffmann.

Enno Krüger vom Medienzentrum räumte ein, dass es nicht gelungen sei, über die Kinder als Besucher – von denen die meisten einen Migrationshintergrund haben – auch an die Eltern heranzukommen. Auch die älteren Ju-

gendlichen konnte man nicht in dem Ausmaß gewinnen, „wie wir uns das am Anfang vorgestellt haben“. Vor allem auf der Musikschiene gelang es aber, Jugendliche anzusprechen, wie der große Erfolg eines „Song Contests“ im Juni bewies.

Im „Beratungsei“, einem separaten Raum des Medienzentrums, fanden bzw. finden sowohl Arbeitssuchende vom Boxberg und Emmertsgrund gezielte Unterstützung als auch Jugendliche, die am Übergang zwischen Schule und Beruf stehen. Bisher wurden 13 Jugendliche beraten und weitervermittelt, zum Teil auch an weiterführende Schulen. „Wir sind ein bisschen Fürsprecher für sie“, beschreibt Job-Coach Petra Schaaf-Böttcher die Art ihrer Begleitung.

Ein Gesamtangebot, das sich sehen lassen kann – das aber in Zukunft noch besser

genutzt werden soll. Dieser Wunsch wurde bei der abschließenden „Nachhaltigkeits“-Runde geäußert, bei der die Projektbeteiligten ihre Ideen und Erwartungen austauschten. Regine Wagner vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung attestierte ihnen, dass sie „auf einem sehr guten Weg“ seien. Ins gleiche Horn stieß Joachim Hahn, der zugleich mahnte, den Oktober 2014 nicht aus den Augen zu verlieren. Vielleicht müssten noch einige zusätzliche Partner mit ins Boot geholt werden. Im kommenden Frühjahr soll dann noch einmal ein Treffen stattfinden, auf dem die Ideen zur Fortführung des Projekts konkretisiert werden.